Polaer Tagblatt

[illegible] Druck und Verlag der Buchdruckerei Dr. R. Kronprinz A. Co.,
[illegible] 20, auf die Redaktion [illegible] verantwortlich [illegible] Redakteur [illegible] Durek.
[illegible] Redaktionsschluß [illegible]

Pola, Dienstag, 6. August 1918
14. Jahrgang. — Nr. 4814.

[illegible] Nachtausgabe-Ausgabe Nr. 4 Blatt

Bezugspreis: Ganzjährig K 48·—, monatlich K 4·—. Anzeigenpreis: Eine Zeile [illegible] und 3 cm lange Petitzeile [illegible] 10 h, im Fettdruck 15 h. Reklamenachrichten, Todesanzeigen und Anzeigen im Certtelle, 60 h für eine 6spaltige Petitzeile.

Einzelpreis 16 Heller

Generalstabsberichte.

Wien, 5. August. (KB.) Amtlich wird verlautbart: Irgendwo größere Kampfhandlungen. Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 5. August. (KB. Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Front zwischen Ancre und westlich von Moncdidier nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb nach während der Nacht hindurch lebhaft. In Flandern, nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aure und in Dombasle stehenden Kompagnien, ohne feindliche Einwirkung, hinter diesen Abschnitt zurück. Bei kleineren Unternehmungen südwestlich von Moncdidier machten wir Gefangene. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Nördlich der Vesle hat die Feuertätigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich von Coude und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße nördlich unserer Hochhuten stärkeren Angriffen des Gegners auf Fismes beschränkt auf das nördliche Vesleufer aus. — Heeresgruppen v. Gallwitz und Herzog Albrecht: Westlich der Mosel, in den mittleren und oberen Vogesen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei Unternehmungen Gefangene.

Feldzeugmeister Thom erhielt seinen 27. Infanterie-Regiment. Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Konstantinopel, 4. August. (KB. Ag. M.) Im Hauptquartier herrschen: Palästinafront: Unsere Stellungen nördlich von Hintergelände lagen auch gestern wechselweise unter heftigem Feuer, das von uns kräftig erwidert wurde. — Afrikanische Front: Andauernde lebhafte Artillerie- und Fliegertätigkeit. Östlich von Tripolis unternahm ein feindliches Flugzeug ins Meer ab. Am 21. Juli erlegten feindliche Flugzeuge Meerut mit Bomben. Zwei feindliche Torpedoboote beschossen die Küste. Es haben keine Verluste und kein Schaden zu beklagen.

Berichte des feindlichen Generalstabs.

Italienischer Bericht vom 4. August. Südlich von Lago nahm unsere 20. Sturmabteilung, die ihren Ruf der Kampffreudigkeit und der Tapferkeit bestätigte, dem Feinde durch eine Ueberrumpelung den Punkt 705 des Dosso Alto ab, wo der Feind am 25. Juni nach kräftiger Artillerievorbereitung hatte Fuß fassen und wo er sich um den Preis schwerer Verluste hatte halten können. Zahlreiche Abteilungen, die in Höhlen eingenistet waren, versuchten einen lebhaften, örtlichen Widerstand, wurden aber schließlich besiegt. Der Feind erlitt merkliche Verluste, indem wir 4 Offiziere und 172 Mann, sowie eine bemerkbare Menge an Waffen und Kriegsmaterial einbrachten. In der Nacht des 3. d. drang eine französische Abteilung infolge eines wohlgelungenen Handstreiches und Besiegung des gegnerischen Widerstandes tief in die feindlichen Linien von Jocchi, östlich von Allano, ein und brachte mehrere Offiziere und 124 Mann, sowie zahlreiches Material, darunter ein Geschütz und Maschinengewehre, ein. Westlich von Allano stießen britische Abteilungen in die feindlichen Linien bei Gaiga vor, fügten dem Gegner Verluste zu und machten einige Gefangene. In der Gegend von Casa Callone und im Becken von Piano brachten unsere Erkundungspatrouillen Material und Maschinengewehre ein. — Albanien: Die Kampftätigkeit beschränkte sich gestern früh auf einiges Trommelfeuer von unserer Seite, wodurch feindliche Abteilungen nördlich von Berat in die Flucht getrieben wurden.

Französischer Bericht vom 3. August, abends. Tags über warfen unsere Truppen die feindlichen Nachhuten zurück und setzten ihren Siegesmarsch auf einer Front von etwa 50 Kilometer Breite in der Richtung auf die Vesle fort. Auf unserem linken Flügel erreichten wir die Aisne und die Vesle von Soissons bis Fismes, dessen Kanäle die Amerikaner besetzt hatten. Östlich von Fismes erreichten wir die Linie nördlich von Courcelle—Beaurepaire—Coulonges—Champigny. Unsere Kavallerieerkundungsabteilungen gehen längs der Eisenbahn Soissons Reims vor. An verschiedenen Punkten überschreitet unser Fortschritt seit gestern 10 Kilometer. Mehr als 30 Dörfer sind an diesem einzigen Tage befreit worden.

Französischer Bericht vom 4. August, nachmittags. An der Schlachtfront ist die Lage unverändert. Aus dem Verlaufe der Nacht ist kein Ereignis zu melden.

Französischer Bericht vom 4. August, abends. Im Laufe des Tages erreichten wir die Vesle an mehreren Punkten östlich von Fismes. Die feindlichen Nachhuten leisteten lebhaften Widerstand, besonders zwischen Muizon und Champigny. Unseren leichten Truppen gelang es trotzdem, auf dem Nordufer an verschiedenen Stellen Fuß zu fassen. Fismes ist in unserem Besitz. Nordwestlich von Reims gewannen wir Boden bis zum Dorfe Nesvilette, das der Feind nachdrücklich verteidigte. Auf dem linken Ufer der Aure zwischen Cadet und Mesnil St. Georges [illegible] folge unseres Vormarsches am 23. Juli unhaltbar geworden Stellungen aufzugeben. Wir besetzten Brache, drangen in Hargicourt ein und schoben unsere Linien an den westlichen Rand von Courtemanche vor. Wir machten Gefangene.

Französischer Bericht der Orientarmee vom 3. August. Zeitweilige Artillerietätigkeit an der Strumamündung und östlich vom Wardar. Artilleriekampf und Patrouillengefechte im Abschnitte südlich von Huma und vor der serbischen Front. — Albanien: Patrouillengefechte vor unseren neuen Linien.

Englischer Bericht vom 3. August, abends. Die Fortschritte unserer Patrouillen im Abschnitte von Albert dauern an. Wir halten den größeren Teil des Geländes, das vorher der Feind westlich von der Ancre innehatte, besetzt. Wir warfen starke Streifabteilungen südöstlich von Hebuterne vollständig zurück.

Englischer Bericht vom 4. August, früh. Unsere Patrouillen erreichten die Ancre zwischen Beaucourt und Hamel. Wir sind auf dieser Linie in Berührung mit dem Feinde.

Englischer Bericht vom 4. August. Eine feindliche Patrouillenabteilung wurde südlich von Arras vertrieben. Unsere Patrouillen machten im La Basser Abschnitt einige Gefangene. Unsere Flugzeuge warfen bei Tag und Nacht Bomben und Sprengstoffe ab und brachten feindliche Flugmaschinen zum Absturz. Zur Nachtzeit wurden fünf Tonnen Bomben auf die Stadtanlagen Ypres und Steenwerk abgeworfen. Drei unserer Maschinen werden vermißt.

Amerikanischer Bericht vom 3. August. Der Feind wurde in Verwirrung über die Westfront getrieben. Am 18. Juli machten wir im Laufe unserer Unternehmungen 8400 Gefangene und nahmen 133 Geschütze.

Amerikanischer Bericht vom 4. August. Wir haben Fismes genommen und halten in diesem Abschnitt das Südufer der Vesle besetzt.

Belgischer Bericht vom 1. August. Am 4. d. brachten unsere Patrouillen einige Gefangene aus der Gegend von Lippe und Dranckbank zurück.

Verschiedenes.

Die russisch-finnischen Verhandlungen.

Berlin, 3. August. Auf Einladung der deutschen Regierung sind in Berlin Delegationen der Regierungen Rußlands und Finnlands zwecks Beratung und Abschlusses eines Friedensvertrages eingetroffen.

Die erste Sitzung fand heute vormittags im Bundesratsgebäude des Reichsamtes des Innern statt und wurde namens der deutschen Regierung von dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Stumm mit einer Ansprache eröffnet, in der er die Unterhändler aufforderte, sich, falls sich Schwierigkeiten ergeben sollten, zu deren Beseitigung die deutsche Regierung im Wege des Ausgleiches und der Vermittlung behilflich sein könne, vertrauensvoll an ihn zu wenden. Um für diese Eventualität gerüstet und über den Stand der Verhandlungen fortlaufend unterrichtet zu sein, werden Vertreter der kaiserlichen Regierung den Beratungen beiwohnen.

Sodann hielten der Vorsitzende der finnischen Abordnung, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Enckell, und der Vorsitzende der russischen Delegation, Worowsky, Ansprachen. Dieser erklärte unter anderem, es war logisch und konsequent, daß die russische Republik die Selbständigkeit Finnlands anerkannte, denn Finnland blieb immer für jeden frei denkenden Russen ein unabhängiger, nur mit Ketten an Rußland gebundener Staat, dessen Wille zur Freiheit und Selbständigkeit für alle Welt klar war. Unsere Arbeit ist außerordentlich erschwert. Schon die Tatsache, daß der finnische Senat die deutsche Regierung hatte um Intervention bitten müssen, bewies, daß der Bürgerkrieg in Finnland nicht länger von dem rasenden Strom des Weltkrieges fernzuhalten war. Es ist nur natürlich, daß der finnische Senat, einmal in den internationalen Wirbel gerissen, seine politische Arbeit im Einverständnis mit den Verbündeten führt, die ihm zu seinem Siege über den inneren Feind verholfen haben. Auch sind wir keineswegs geneigt, irgendwelche Nachteile für uns davon zu erwarten. Wir sind tief überzeugt, daß das gemeinsame Interesse Finnlands, insofern es dort spezielle Interessen hat, zu einer Verständigung drängt und eine solche herbeiführen wird.

Nach einer Erwiderung des Unterstaatssekretärs von Stumm auf die Danksage für die Gastfreundschaft wurde in die materiellen Beratungen eingetreten.

Zur Kriegslage.

Amsterdam, 4. August. (KB.) Nach einer Meldung des Reuterbureaus aus London haben neun Mitglieder der Kongresses der Vereinigten Staaten, die sich jetzt in England aufhalten, um die Kriegsverhältnisse zu studieren, eine Erklärung veröffentlicht, die als amtliche Schilderung der Leistungen der Vereinigten Staaten zu betrachten ist. In der Erklärung heißt es unter anderem: Die Periode der Vorbereitung für den Krieg sei für die Vereinigten Staaten jetzt vorüber. Amerika verfügte über 20 Millionen Mann im dienstpflichtigen Alter. In Europa seien 1,500.000 amerikanische Soldaten. Vor Ende Oktober 1918 würden 2 Millionen in Europa sein und gleichzeitig eine Million in den Vereinigten Staaten ausgebildet werden. Abgesehen von der riesigen Munition, die von den Vereinigten Staaten den Alliierten geliefert worden sei, habe die amerikanische Regierung seit Eintritt in den Krieg zwei Gewehre erzeugt, um jeden Mann mit zwei Gewehren auszurüsten. Seit Eintritt Amerikas in den Krieg seien 83.540 Maschinengewehre hergestellt worden. Eine Million verbesserter Handgranatentypen wurden wöchentlich geliefert. Die Amerikaner bauen jetzt wieder 25.000 Aeroplane und in den Vereinigten Staaten befinden sich jetzt 100.000 Flieger. Der neue amerikanische Motor sei im Verhältnis zu seinem Gewichte die leichteste Maschine der Welt und Italiens, die großen Bombardierungsflugzeuge in 20 Stunden über den Atlantischen Ozean zu tragen. Was den amerikanischen Schiffsbau betreffe, so seien am 4. Juli allein über 100 Schiffe vom Stapel gelassen worden. Es werden eine halbe Million Tonnen monatlich gebaut. Das Ende des Krieges sei in Sicht. Deutschland werde zur See, zu Lande und in der Luft hoffnungslos in den Schatten gestellt.

Inland.

Wien, 5. August. (KB.) Vor dem Wiener Schwurgerichte begann heute der Prozeß gegen Emil David und Kurt Fränkel, die gemeinsam den Mord an der Kriegsschulterin Julie Eckel begangen hatten.

Deutschland.

Berlin, 4. August. (KB.) Gestern nachmittags entgleiste ein von Hindenburg nach Beuthen fahrender Kleinbahnzug, bestehend aus einem Motor und einem Anhängewagen. Zwei Personen wurden getötet, drei schwer verletzt. Die Zahl der weniger schwer Verletzten und der Leichtverletzten beläuft sich auf 20. Von den drei Schwerverletzten sind inzwischen zwei gestorben.

Polen.

Wien, 3. August. Nachrichten polnischer Blätter zufolge soll eine endgültige Entscheidung bezüglich des im Entstehen begriffenen polnischen Staates noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

Ukraine.

Kiew, 3. August. Das Präsidium des Nationalen Verbandes aller ukrainischen Parteien erließ an den Botschafter Freiherrn v. Mumm, um die Empörung aller Ukrainer über die Ermordung des GFM. v. Eichhorn auszudrücken. Die Tat sei unzweifelhaft das Werk eines Russen und falle daher nicht auf die Ukraine zurück. Das Präsidium zollte den Eigenschaften des Generalfeldmarschalls die größte Anerkennung und betonte, daß er sich bis an sein Lebensende als Freund der Ukrainer erwies.

Kiew, 3. August. Die Ukrainische Telegraphenagentur teilt mit, daß Justizminister Tschubinski seinen Posten verläßt und zu seinem Nachfolger dessen bisheriger Gehilfe Jemanow ernannt worden ist.

Kiew, 3. August. Der am 26. Juli unterschriebene Vertrag, betreffend die Wiederherstellung des Post- und Telegraphenverkehres zwischen der Ukraine und Rußland, ist bereits in Wirksamkeit getreten. Gestern sind die ersten Postsendungen aus Rußland in Kiew eingetroffen.

Rußland.

Madrid, 3. August. Das Blatt „El Sol" behauptete, aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß das spanische Ministerium des Aeußern die Kabinette der kriegführenden Staaten ersucht habe, daß die Witwe und die Töchter des gewesenen Zaren Nikolaus nach Spanien gebracht werden dürfen. Auf eine Anfrage des Korrespondenten der Agence Havas erwiderte Minister Dato, daß das Madrider Kabinett tatsächlich auf Initiative des Königs diesbezügliche Schritte eingeleitet habe.

Washington, 3. August. Der amerikanische Botschafter für Rußland, Francis, brachte, daß er am 31. Juli mit den britischen, dem französischen und dem italienischen Vertreter in Murmansk angekommen sei. Die übrigen Diplomaten seien noch in Kandalaksa geblieben, wo sie die Weisungen ihrer Regierungen abwarten.

Intervention in Sibirien.

London, 3. August. (KB.) Das Reuterbureau erfährt, daß in der Iskiter Umsegzeitung vom 2. August eine Erklärung veröffentlicht wurde, worin von der bevorstehenden Absendung alliierter Truppen nach Wladiwostok Mitteilung gemacht wird, nachdem die Vereinigten Staaten unlängst Japan eine baldige Entsendung von Truppen zum Entsatz der Tschechoslowaken vorgeschlagen hatten. Die japanische Regierung erklärt nochmals ausdrücklich, daß sie sich jeder Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten in Rußland enthalten wird.

Italien.

Chiasso, 4. August. (KB.) Ministerpräsident Orlando hat seine Reise vom italienischen Hauptquartier nach Paris zu der in den ersten Monatstagen üblichen [illegible] nicht fortgesetzt, [illegible]

A 5 A 4 A 3 A

ist nach Rom zurückgekehrt, nachdem er Clemenceau telegraphisch zur Einnahme von Soissons beglückwünscht hatte. In Rom ist für heute ein Ministerrat angesagt, in welchem Ernährungsminister Crespi und Schatzminister Nitti über die Ergebnisse ihrer letzten Reise nach Paris und London berichten werden. Die diesbezügliche halbamtliche Pariser Verlautbarung hebt hervor, daß zufolge der Abkommen zwischen Nitti und dem französischen Finanzminister Italien und Frankreich einander durch wechselseitige Vorschüsse die Verfügung über die erforderlichen Mittel erleichtern werden und Frankreich an Italien Kredite zur angemessenen Erleichterung der Handelsbeziehungen und zur Behauptung des italienischen Marktes gewährte. Sonnino ist neuerdings Gegenstand heftiger Angriffe seitens zweier italienischer Zeitungen, deren Inspirationen aus Paris zu kommen pflegen.

Frankreich.

Berlin, 3. August. Die „B. Z." meldet aus Genf: „Homme Libre", das Organ Clemenceaus, schreibt zum Eintritt in das fünfte Kriegsjahr: Am 1. August 1918 leistet die Pflicht dieselbe wie am 1. August 1914: Den Krieg zu führen! Wir führen den Krieg nicht, um Krieg zu führen, aber wir führen ihn auch nicht für einen erfolglosen Frieden. Wir führen Krieg, um einen siegreichen Frieden, der endgiltig den preußischen Militarismus niederwirft und die Welt für immer von der deutschen Herrschaft befreit.

Finnland.

Stockholm, 3. August. Aus Helsingfors wird der hiesigen Presse gemeldet: Die Hungersnot hat besonders in der Provinz Satakunda einen schweren Charakter angenommen. Bereits sind viele Menschen Hungers gestorben. Andere müssen das Bett hüten, weil sie nicht die nötigen Kräfte besitzen, um aufzustehen. In Helsingfors bestand die Brotration 14 Tage lang aus 50 Gramm zur Hälfte mit Zellulose gemischten Brotes. Letzte Woche ist aber eine Ladung Roggenkleie aus Deutschland eingetroffen, wodurch die Zellulosemischung wiederum aufgehoben werden konnte, aber die Brotration von 50 Gramm wurde beibehalten.

Amerika.

Newyork, 3. August. Der sozialistische Bund in Amerika und die jüdische sozialistische Liga haben eine Adresse an die Sozialisten aller Länder gerichtet, in der sie gegen die Haltung der deutschen Sozialisten während des Krieges protestieren. Die Adresse ist von J. Spargo und Stokes vom sozialistischen Bund und von Weldin und Swobodin von der jüdischen sozialistischen Liga unterzeichnet. Sie enthält unter anderem folgende Sätze: Wir beharren darauf, daß der Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 nicht eine Folge des Kapitalismus, sondern des Imperialismus war. Die Rolle, die die deutsche Sozialdemokratie spielt, muß als schändlich bezeichnet werden. Wir halten es für eine moralische Pflicht der Sozialisten der alliierten Länder, mit vereinten Kräften den Frieden anzustreben, der die Menschheit in Zukunft vor einem Angriff der Zentralmächte aber anderer despotischer Mächte sichern soll. Weder die deutsche, noch die österreichisch-ungarische Sozialdemokratie darf zur Internationale zugelassen werden, solange sie sich nicht von der Sklaverei unabhängig gemacht und einen Beweis ihrer Treue zur Internationale geliefert haben.

Verschiedene Nachrichten.

Die Aktion der Tschechoslowaken und ihr Lebensmittelmangel. Die letzten amtlichen Berichte der Petersburger Telegraphen-Agentur von der tschechoslowakischen Front berichten nur über kleinere Operationen und über unbedeutende Zusammenstöße. Immerhin wird der tschechoslowakischen Aktion von dem Moskauer Volkskommissariat offenbar eine immer größere Bedeutung beigemessen, wovon unter anderem durch das jüngst vom Lenin und dem Kriegskommissär Trotzki erlassene Dekret bewiesen wird, das einen besonderen revolutionären Kriegsrat für die Bekämpfung der Tschechoslowaken ins Leben rief. Wie die „Swobodna Rossji" berichtet, haben sich in Samara den Tschechoslowaken auch größere Kosakenabteilungen des Generals Dutow angeschlossen, die in der Stadt den Polizeidienst übernommen haben. Laut einer Information des „Wolgaskoje Slowo" wurden bei der Einnahme von Samara viele Rote Gardisten füsiliert. Dasselbe Blatt berichtet aus Tschelsabinsk, daß dort von Offizieren und reichen Kosaken eine Weiße Garde zum Kampfe gegen die Bolschewiki gebildet wird. In der Bekämpfung der tschechoslowakischen und der sich mit ihr parallel entwickelnden „konterrevolutionären" Bewegung in den Wolgagebieten und in Westsibirien durch das bolschewistische Volkskommissariat spielt auch die Lebensmittelfrage in erheblichem Maße mit, zumal das Volkskommissariat sich dem Verlust der reichen ukrainischen Agrarländer hauptsächlich auf die Zufuhr von Lebensmitteln aus den Gegenden der mittleren Wolga und aus Westsibirien angewiesen ist. Die Lebensmittelschwierigkeiten, gegen die die bolschewistische Regierung gegenwärtig zu kämpfen hat, werden von dieser kaum mehr verheimlicht, vielmehr offen zugegeben. Sie werden unter anderem auch durch die Ankunft des mit der Versorgung von Moskau betrauten Kommissärs Agranitski in Christiania bestätigt. Agranitski hat der norwegischen Regierung vorgeschlagen, im Austausch gegen Heringe und Sardinen an Norwegen Jochs, Hanf, Kapokfaden, Felle und Leder, sowie Messing, Zink und Stahl zu liefern. Er soll erklärt haben, daß Rußland in verhältnismäßig kurzer Zeit diese Produkte in großen Mengen liefern könne, daß beträchtliche Quantitäten bereits in Archangelsk lagern und der Rest nach der Wiederherstellung des normalen Eisenbahnverkehres geliefert werden würde. Auf der anderen Seite beschäftigt sich die russische Presse mit dem kroatischen Dekret, betreffend die Bildung von Komitees der Bauernrat, die die Regulierungen von Getreide für allgemeinen Gebrauch durchführen sollen. Mit der Bildung dieser Aushilfsräte sind die Gemeinnehmente, Kreis- und Gemeindevorsteher betraut worden. Die nichtbolschewistische Presse weist darauf hin, daß das Dekret die Bauern in zwei Kategorien teilt, von denen die eine über alle und die andere über gar keine Rechte verfügt.

Kurz gesagt.

Spenden. Der k. k. Jubiläumshauptverein erlegte beim Kriegsfürsorgeamt als Ergebnis der freiwilligen Beiträge der Jubiläumsfirmen Polda pro Monat Juli den Betrag von Kr. 119.48. — Die Familie Podaje hat dem Kassier des Vereines der Kinderfreunde 25 Kronen zur Ehrung des Andenkens des Bahnstationsvorstandes des Triester Südbahnhofes Herrn Jabianich und 25 Kronen statt Blumen am Sarge des Fräuleins Mery Drecker übermittelt.

„Görzer Divisionsmarsch." Zur Erinnerung an die heldenmütigen Kämpfe der k. u. k. 58. Infanteriedivision um die Stadt Görz hat der populäre Konzertdirektor des Wiener Volksgartens Andre Hummer auf Initiative des ruhmgekrönten Divisionärs, des Theresienritters OWR. Erwin Freiherrn Feldler v. Görz, den „Görzer Divisionsmarsch" komponiert. Der außerordentlich klangschöne, originelle Marsch wird schon heute von vielen Kapellen gespielt. Noten für Klavier sind um 2 Kronen, für großes und kleines Orchester, sowie für die österreichische Militärmusik um 4 Kronen, für Salonorchester um 8 Kronen beim Musikverlag Alexander Rose, Wien, I. Bezirk, Kolowratring 9, erhältlich. Das volle Reinerträgnis fließt Militärwohlfahrtszwecken zu.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Aichinger.
Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Pelikan" Linienschiffsarzt Dr. Bandtarter, an der Marinekasserne Unteroffizier Dr. Tschmanns.

LEOPOLDINE BERGMAN

EMIL MESSNER

VERMÄHLTE

POLA, 4. AUGUST 1918

Kleiner Anzeiger.

Für jedes weitere Wort bis zu 10 Buchstaben 1 K. Mindestgebühr 10 K. Anzeigen unter Chiffre 2 K mehr. Für das Beantworten solcher Chiffre-Anzeigen ist jedes Porto beizulegen.

Möbliertes Zimmer ... 1718

Möbliertes Zimmer ... 1719

Zwei möbl. Zimmer ... 1720

Zu mieten gesucht ... 1721

Gut möbliertes Zimmer ... 1722

Zimmer und Küche ... 1723

Schön möbl. Zimmer ... 1724

Milchziege ... 1725

Svamiendengen ... 1726

Zu verkaufen! ... 1727

Grundstück ... 1728

Kanonenpommaden ... 1729

Bäckerei ... 1730

Meistergeige ... 1731

Drehbank ... 1732

Zu verkaufen! ... 1733

Gelegenheitskauf ... 1734

Lehrer ... 1735

Fräulein ... 1736

Gartenerbutter ... 1737

Allenpintscher ... 1738

Kino des Roten Kreuzes.
Via Giorgia 34.

Programm für heute

Die Geschichte eines hässlichen Jungen.

Tragikomödie in 5 Akten.

Vorführungen: 3, 4.30, 6.30 und 7 Uhr p. m.

Preise:
I. Platz 1 K 80 h, II. Platz ...

Programmänderung vorbehalten.

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Anny Wothe.

41 (Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1918 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

Lorle benützte sich dann auch in ihrer Freude ohne weiteres der Hand des Hauptmannes und schüttelte sie kräftig.

„Grüaß Gott," lachte sie, „wie hab'no denn böa g'macht, daß Sie schon dahier sind?"

„Ich habe in der Nacht nicht, wie Sie, geschlafen, Komteßchen, sondern bin mit meinen Leuten in Autobussen hieher geflitzt."

„Guck, böa is g'scheit, daß wir nun hier beieinand sind."

Sie nickte den Offizieren, die der Hauptmann vorstellte, gnädig zu und fand es herrlich, daß sie alle an der Offiziersfamilie plätznehmen mußten, sintemal es der einzige Tisch war, der im Speisesaal vorhanden war.

Der Graf erzählte von dem glücklichen Zufall, daß er den Lichtenstein getroffen, der sie bis nach Primör mitnehmen wollte, während er bei dem Wirt das höchst frugale Mittagmahl bestellte.

Sabine und Tante Brandine unterhielten sich liebenswürdig mit den Offizieren, von denen sie einige bereits kannten, und Lorle war selig, daß die Offiziere so „fiab" waren.

Nur Verene stand allein am Fenster des Gastzimmers und blickte ungeduldig hinaus auf die Straße mit ihrem bunten Treiben, in der Hoffnung, ihren schweigsamen Reisebegleiter zu erspähen.

Ziemlich abseits vom Haus sah sie dann auch den Kraftwagen stehen, an dem der Führer beschäftigt schien.

Verene faßte wieder neuen Mut. Sie mußte und wollte die Gespenster scheuchen.

Wenn ihr Verdacht begründet, wenn ihr Reisebegleiter wirklich der Conte wäre, so hätte er sicher hier der Jahrt ein Ende gemacht. Er hätte von hier aus bedeutend leichter über den Tonalepaß die italienische Grenze gewinnen können, als erst so viel später über Primiero. Es wäre doch offenbar Vermessenheit, noch die weite Reisestrecke mit ihnen zurückzulegen.

Sie blickte angestrengt hinaus. War jener dort wirklich Luigi, so mußte er ihren Blick fühlen, er mußte sich ihr zuwenden.

Da drehte plötzlich der Autolenker, der bis jetzt anscheinend emsig an dem Motor des Wagens genarbeitet hatte, ihr langsam sein Antlitz zu, und trotzdem er noch immer die Brille trug, ließ Verene doch einen leisen Schrei des Entsetzens aus. Solche Augen, so herrisch, so brennend, hatte nur einer.

„Habe ich Sie so erschreckt, Gräfin?" fragte eine leise, spöttische Stimme an ihrer Seite, und als Verene verwirrt den Kopf wandte, stand der Hauptmann von Vergein neben ihr.

Der Automann aber, der den Hinzutretenden gleichfalls bemerkt zu haben schien, wandte sich wieder gleichmütig seiner Arbeit zu.

„Nein, ich bin gar nicht so schreckhaft, Herr von Vergein," antwortete Verene, „aber schließlich fällt einem der Kanonendonner aus so nächster Nähe doch etwas auf die Nerven."

„Sie hätten sich nicht so leichtfertig — verzeihen Sie — in das Kriegsgebiet begeben sollen."

„Es blieb uns keine Wahl. Mein Vater kann doch nicht alles im Stich lassen. Meine Brüder sind vielleicht in Not und Gefahr und Papa meint, nur unsere Anwesenheit schütze unseren Besitz vor Vernichtung. Wie sollen denn auch die Leute aushalten, wenn der Herr nicht auf Stelle ist?"

„Das ist alles recht schön und gut, Gräfin, aber jeder Schritt hier ist für Sie alle gefahrvoll. Kehren Sie um, so lange es noch Zeit ist."

„Wir denken nicht daran, bester Herr von Vergein. Das wäre mehr als feige."

„Und wenn ich Ihnen sage, daß Ihnen nicht nur die Gefahr droht, in die Kampflinie zu kommen, sondern daß Sie auch in andere höchst unliebsame Situationen geraten können?"

„Was meinen Sie damit?"

„Nun, man könnte zum Beispiel Ihren Kraftwagen anhalten, weil man Sie für verdächtig hält, militärpflichtige Italiener über die Grenze geschmuggelt zu haben."

Verene lachte gezwungen auf, während ihr das Herz fast stille stand.

„Wie kommen Sie bloß auf eine so absurde Idee?"

Der Hauptmann sah ihr tief in die Augen, in denen er eine fieberhafte Angst las, die er nicht verstand.

„Man hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß junge Italiener, die hier interniert werden sollten, einzeln und in Truppe über die Grenze geschafft wurden, und daß nicht wenige wehrpflichtige italienische Männer auch in Frauenkleidern stecken. Da sind wir nun hier angewiesen, alle Reisenden und besonders die Frauen schärfer unter Korn zu nehmen."

Nun lachte Verene aber doch ganz hell.

(Fortsetzung folgt.)